

Wir berichten von unseren internationalen Aktivitäten der letzten Monate. Unser neues Mitglied Mathias hatte im letzten Jahr während seines Studiums die Gelegenheit, in der USA in Höhlen zu arbeiten. Die erste Tour des Jahres führte wieder nach Laos. Außerdem war die internationale Expertise des SCB in Fragen der Verbreitung tropischer Krankheiten durch Fledermäuse gefragt.

[www.speleo-berlin.de](http://www.speleo-berlin.de)

## **Die Unterwelten der Black Hills, USA 28. August bis 4. Dezember 2012**

Ende des letzten Jahres hatte ich das Glück, drei Monate im Nationalpark Wind Cave in den Black Hills in Süd Dakota arbeiten zu können. Dank der finanziellen und organisatorischen Unterstützung meines Professors Andreas Pflitsch (Höhlen- und U-Bahnklimatologie an der Ruhr-Universität Bochum und HU Berlin) konnte ich diese Stelle antreten und damit ein viertel Jahr außergewöhnliche Erfahrungen in wunderschönen Höhlen (und darüber) sammeln.

Meine Arbeitsstelle trat ich am 28. August 2012 in einer der zehn größten Höhlen der Welt an: Die Wind Cave. Eine Höhle mit bisher zwei entdeckten natürlichen Eingängen durch die ein Mensch nur mit Müh' und Not passt. Da die Höhle aber schon in Zeiten des Goldrausches gefun-

den wurde und damals schon touristisch genutzt wurde, sind im letzten Jahrhundert eine Treppe (nahe des ersten natürlichen Eingangs) und ein Aufzug (etwas weiter südöstlich) in den Felsen geschlagen worden. Dazu wurden vier begehbare und beleuchtete Schautouren mit betonierten Wegen und Treppen in der Höhle installiert. Das machte meine Arbeit deutlich einfacher ...

In erster Linie lag der Fokus meiner Arbeit auf zweitäglichen Temperatur-Messgängen, die ich (wie schon andere Studenten von Andreas vorher) entlang der Natural Entrance Route vornahm. Innerhalb weniger Tage aber beschloss ich, die Messgänge auch auf die Fairgrounds Route zu erweitern, um neue und vielleicht spannendere Daten für meine Bachelor-Arbeit zu erhalten. Außerdem konnte ich für die letzten zwei Monate noch zwei Temperaturlogger (Messdichte 1/min) von Andreas borgen und an zwei Stellen in der Höhle permanent ausbringen. Die Auswertung dieser Daten wird



Jewel Cave.

mich wahrscheinlich jetzt noch einige Monate mehr beschäftigen.

Da mich diese Messgänge aber nur morgens wenige Stunden beschäftigten, blieb für mich viel Zeit mit anderen Abteilungen im Wind Cave Team zusammenzuarbeiten. Neben der Höhle besitzt der Park ein Naturschutzgebiet, das eines der größten Wildlife Reservate der USA umfasst. Dort konnte ich bei Bison-Zählungen, Frettchen-Untersuchungen und Elch-Beobachtungen und vielen anderen Projekten aushelfen.

Dazu gehörte dann auch noch die Büroarbeit – digitalisieren und überarbeiten der Höhlenskizzen und erstellen einer digitalen Karte der Wind Cave, zeichnen einer Profil-Ansicht für die Fairgrounds Tour, und, und, und.

Aber was wirklich die größten Augenöffner dieser Reise waren und bleiben werden sind die Eindrücke, die ich tiefer unter der Erde sammeln durfte:

Zum einen konnte ich ein bis drei mal die Woche an Survey Trips in der Wind Cave teilnehmen. Überwiegend beschränkte sich die Arbeit dabei auf Re-Survey, also Wiedervermessen alter Erforschungen (die damals noch ausschließlich in eine Richtung gemessen haben und teilweise ernsthaft *nach* der Höhlentour beim Bier die Skizzen gezeichnet haben!). Doch blieb die eine oder andere „Lead“ auch für uns:

Das gemeine an dieser Wind Cave ist, das die Gänge recht eng und röhrenartig sind, was nur selten Messungen über drei bis fünf Meter möglich macht. Das strengt an und kostet Kraft und Zeit. Zudem krabbelt man immer wieder in kleine

Löcher und steckt bis zum Bauch drin, um dann festzustellen, dass es ein totes Ende ist in dem man da grade hängt.

Alles in allem durfte ich neun mal an wirklich tiefen Touren in der Wind Cave teilnehmen (die anderen Touren waren meist nur im zentralen Bereich der Höhle und vom Aufzug aus leicht zu erreichen), durfte zwei Räume die ich mit entdeckt habe, benennen und habe etwa 300 m unberührte Höhle erschließen dürfen (das ist für Wind Cave Verhältnisse ein echter Batzen!).

Darüber hinaus hab ich bei einer Wanderung mit Marc (dem Assistenten meines Supervisors – einem richtigen Höhlenjunkie) eine weitere schon fast vergessene Höhle wieder entdeckt, die wir an einem der letzten Tage meines Aufenthalts dann noch vermessen haben. Dabei durfte ich meine Zeichenfähigkeiten, die ich vorher in der Wind Cave drei Wochen trainieren durfte, unter Beweis stellen. Der erste Tag, an dem ausschließlich ich gezeichnet hab und die ganze Buchführung mir anvertraut wurde. Einen Tag später hatte ich diese Zeichnungen dann auch digitalisiert und die Karte war vollendet.

Die letzte Tour meiner Reise durfte ich dann auch noch in die Tiefen der Jewel Cave vordringen. Nach langem hin und her (der Aufzug war immer kaputt und die Höhle ständig gesperrt) ergab sich grade an meinem letzten Wochenende ein freier Platz in einer Expeditionsgruppe, die schon lange nach einer Verbindung zweier Höhlenteile sucht, die bisher nur durch einen 100 m langen Crawl verbunden sind der kaum 15cm hoch ist (es wird erzählt man kann in diesen 100 m den Kopf nur

auf eine Seite drehen – ob man die schöne oder die langweilige Seite anschauen will muss man also vorher entscheiden). Da sehr viel Höhle (über 150km!) und noch einige vielversprechende Leads dahinter sind, suchen alle wie verrückt nach einem Weg, um „the Misseries“ zu umgehen – verständlicherweise.

Wir haben 14 Stunden gesucht, traumhaft schöne Räume gefunden, nur leider keine Verbindung. Die Mühe war es trotzdem Wert, die Tour unvergesslich und die anderen drei so wundervolle Caver, dass wir mehr oder weniger 13 Stunden durchgelacht haben.

Alles in allem war mein Aufenthalt in den USA so voll neuer und gewaltiger Eindrücke, dass ich immernoch am plätzen bin.

Nur fehlt mir jetzt die Ruhe und das flackern von Stirnlampen in einer Höhle. Ich wohne hier definitiv am falschen Ort.

*Mathias Oppolzer*

## **14 Höhlenkilometer in Laos**

### **1. bis 26. Januar 2013**

Auch 2013 gab es wieder zwei Höhlenexpeditionen nach Nordlaos unter dem gemeinsamen Dach des „Northern Lao-European Cave Project“.

In der Provinz Luang Prabang wurde die Tham Doun Mai, die 2012 schon auf 2,1 km Länge erforscht werden konnte, auf nunmehr 3.745 m Länge vermessen. Nur etwa 60 m vermutlich unschwierig zu betauchender Siphonstrecke trennen die Höhle von der Quelhöhle Tham Doun. Ein Zusammenschluss würde eine Höhle von deutlich über 4 km Länge ergeben.

In der Provinz Houaphan im äußer-



Tham Houay Ngot.

sten NO von Laos wurde die Erforschung von Höhlen nördlich der Provinzhauptstadt Xam Neua fortgesetzt. Diese Höhlen waren am letzten Tag der 2012er Expedition auf einer Kurzerkundung entdeckt worden. Die Feldarbeiten wurden erschwert durch lange tägliche Anmarschwege und äußerst kühles Wetter. In den beiden ersten Wochen schaffte es die Sonne kaum, sich gegen den grauen Nebel durchzusetzen. Dies führte dazu, dass die Höhlensachen ständig nass waren. Das und die sehr schlichte Unterbringung und Verpflegung in den lokalen Dörfern nagten sehr an der Kondition – ebenso wie das allabendliche „Unheil“, das in Form von 60%igem Reisschnaps unausweichlich war. Egal. Schließlich braucht der Mensch eh’ nur 10% seiner Gehirnzellen im Verlauf seines Lebens, gell? Jedenfalls ein großes Lob an das Houaphan-Höhlenteam, das trotzdem immer motiviert blieb! Glücklicherweise erwies sich das Gebiet als Volltreffer: Rund 8,8 km wurden in zahlreichen Höhlen rund um die Dörfer Ban Na Seng und Ban Nam Koup dokumentiert, darunter die über 3 km lange Tham Nam Oogh und die über 1 km lange Tham Sop Koup. Hierbei

handelt es sich um Flusshöhlen, ebenso wie die Tham Houay Ngot, deren Vermessung auf offener Strecke nach fast 2 km wegen Zeitmangel abgebrochen werden musste. Ein besonderes Highlight war die Entdeckung der Tham Giga. Diese Höhle besitzt den voluminösesten Höhlengang, der bisher in Nordlaos gefunden werden konnte (bis zu 90 m Breite und 50 m Höhe). Eine Verbindung dieser Höhle mit der Tham Houay Ngot ist wahrscheinlich, was ein bedeutendes Höhlensystem ergeben würde.

Eine Moped-Erkundung benachbarter Dörfer ergab zahlreiche weitere Höhlenhinweise, so dass eine neue Expedition für 2014 unausweichlich scheint.

Das Team fand weitere schöne Höhlen im Viengxai-Distrikt, unter anderem die rund 1,1 km lange Flusshöhle Tham Fam. Insgesamt wanderten in Viengxai 3,2 km Höhlengänge in die Messbücher.

Die beiden 2013er Expeditionen ernteten damit fast 14 km vermessene Gänge (vorläufiger Wert), eines der besten Ergebnisse in Nordlaos bisher. An den Forschungen nahmen Teilnehmer/innen aus den USA, Russland, Schweiz, Dänemark und Deutschland teil.

*Michael Laumanns*

### **Höhlen, Fledermäuse und Viren im tropischen Afrika – 23. April 2013**

Am 23. April veranstaltete die Gesellschaft Naturforschender Freunde Berlin (die älteste naturforschende Vereinigung Deutschlands) einen Vortragsabend zu dem oben genannten Thema im Zoologischen Institut der FU Berlin. Michael, unterstützt durch die Anwesenheit von

Uwe und Andreas, übernahm dabei den Höhlenteil, in dem das Höhlenpotenzial verschiedener afrikanischer Länder und die dort bekannt gewordenen Infektionsfälle dargestellt wurden. Höhlen und Fledermäuse werden mit mehreren Infektionsfällen (auch von ausländischen Touristen in Afrika) in engen Zusammenhang gebracht. Sabrina Weiss vom Berliner Robert-Koch-Institut trug zum Thema Viren vor. Dr. Jakob Fahr von der Uni Braunschweig – *der* deutsche Spezialist für afrikanische Chiropteren – übernahm den Fledermausteil.

Nach den Vorträgen entspann sich eine intensive Diskussion über die Infektionen mit dem Marburg-Virus, bei denen höhlenbewohnende Fledermäuse als Wirte der Viren bekannt sind, aber nicht der genaue Übertragungsweg der Erreger auf den Menschen. Hier ist noch viel Forschungsarbeit zu leisten.

Besonders beeindruckend war die Vorstellung der Datenbank „AfriBats“, die eine detaillierte Karte der Fledermausverbreitung für ganz Afrika ermöglicht.

*Michael Laumanns*

---

#### **Impressum**

SCB-Newsletter, Nr. 81, Mai 2013, 13. Jahrgang  
ISSN 1618-4785, [www.speleo-berlin.de](http://www.speleo-berlin.de)  
unregelmäßig erscheinendes Nachrichtenblättchen  
des Speläoclub Berlin,  
c/o Torsten Kohn, Rehfeld 4, 15324 Letschin,  
[torsten.kohn@speleo-berlin.de](mailto:torsten.kohn@speleo-berlin.de)

Redaktion: Norbert Marwan  
Amtsstraße 18a, 14469 Potsdam,  
[norbert.marwan@speleo-berlin.de](mailto:norbert.marwan@speleo-berlin.de)

(E-Mail-Adressen mit [speleo-berlin.de](http://speleo-berlin.de) ergänzen)  
Kopieren von Textbeiträgen unter Angabe der Quelle erlaubt; bei den Bildern bitte vorher bei den Bildautoren um Erlaubnis fragen.